

Ein Herz und eine Seele/

Bei dem  
Wohl-Ehrengedachten  
H E R R N

Johann Badenkof/

Bürger/ Kauff-und Handels-Mann

Und der  
Viel-Ehr-und Tugendreichen  
F U R S T E N

Marianna

PETRONELLA ,

Des  
Wenland Ehrengedachten

Herrn Tobias Lindners/

Vornehmen Bürgers Kauff-und Handels-Mannes  
Hinterlassenen einzigen  
Jungfer Tochter

An Ihrem erfreulichen Hochzeit-Tage

Welcher  
Anno 1713. den 31. Januari gehalten wurde  
Bezeuget  
Von

Ephraim Gloff/

Prof. Publ. Extr.



I H D R N /

Druckts Johann Nicolai/ E. E. Raths und des Gymnasi





Je Liebe hat vor andern Tugenden schöne und angenehme Worte erfunden die Zuneigung ihres Gemüths an den Tag zu legen. Denn wenn sie/absonderlich unter Verehlichten/ihre Zuneigung entdecken will/so spricht sie gemeiniglich zu dem/den sie liebet :

Mein Herz. Durch diese zwey Worte aber giebet sie viel gutes zu verstehen/indem dieses eine so genaue Einigkeit der Gemüther anzeiget/als ob in zweyen Personen nur ein Herz und eine Seele anzutreffen sen. Das ist wohl wahr/ ein jeder Mensch hat für sich selbst sein eigen Herz und seine eigene Seele/und ist die Rechnung richtig genug: So viel Menschen so viel Seelen; Allein die Einigkeit unter Verehlichten machet/ daß es scheint/ es sen in diesen zweyen unterschiedenen Personen nur ein Herz und eine Seele. Und diese Redens Art ist von solchem Wehrt/ daß auch der Heilige Geist selbst dieselbe gebrauchet/ von den ganz allerersten Christen derer zu Jerusalem bey fünfftausend in solcher Einigkeit versamlet waren/daß es aussah/ als ob alle nur ein Herz und eine Seele gehabt hätten. Ben Jacob sagt der Geist Gottes/ daß seine Seele an Benjamins Seele gehangen und Jonathans Herz habesich mit Davids Herz verbunden und er habe ihn lieb gehabt wie sein eigen Herze. Gewiß/ wo dieses von Verehlichten nicht kan gesagt werden/ sondern eines hier das andere dort hinaus wil/da siehet es schlecht genug aus. Wo wahre Liebe die Gemüther verbindet/ da muß ein Herz und eine Seele seyn. Denn es ist keine genauere Verbindung/ als diejenige/ welche zwischen Ehe-Geuten in denn Kreiß eines Trau-Rings geschlossen wird/ und so  
bald

bald  
werd  
leber  
dünn  
ten d  
sen/  
muß  
eine  
erfod  
und e  
mahl  
den 2  
schon  
sich se  
also b  
ja wi  
wiede  
wol/  
dem C  
nau i  
S  
leho v  
bekan  
der 2  
herbli  
kein B  
den fu  
an un  
ter H  
che Se  
zeit ei



balb zwen Herzen mit dem Bande der Liebe verknüpfet  
werden/so müssen sie in einer so genauen Vereinbahrung  
leben als ob beyde auch nur ein Herz hätten. Mich  
dünckt eben deßwegen/weil Gott zwischen Verehlich-  
ten die Vereinigung der Leiber so genau hat werden las-  
sen/ daß es von Ihnen heisset sie sind zwen ein Fleisch/so  
muß auch von rechtswegen bey ihnen nur ein Herz und  
eine Seele seyn/ weil doch zu einem Leibe nur ein Herz  
erfordert wird. Soll aber unter Ehe-Leuten ein Herz  
und eine Seele seyn/ so muß beyder Wille einander nie-  
mahls zuwider seyn/ sondern was eines dem andern an  
den Augen ansehen kan/auch zu thun suchen. Da ist es  
schon recht/ wenn ein Frauenzimmer im Ehe-Stande  
sich fest einbildet/ sie sey im Hause nur ein Echo/ welches  
also beschaffen/ daß es allezeit/ wenn wir ja sagen/auch  
ja wieder zurücke ruffet/ wenn wir nein sagen/mit nein  
wiederum antwortet. Wo dieses geschieht da scheint es  
wol/daß bey dem Weibe kein ander Herz sey/ als bey  
dem Ehe-Mann/ weil ein Wille mit dem andern so ge-  
nau überein kommt.

Hochgeehrtes Paar/ Sie wundern sich nicht/ wie ich  
lecho von lauter Herzen zu reden komme. Es ist ein be-  
bekandtes: Wessen das Herz voll ist/dessen gehet  
der Mund über. Und wo in einem Gemüthe ein  
herzlicher und treuer Wunsch verborgen lieget/ da ist  
kein Wunder/ wenn der Mund von lauter Herzen zu re-  
den suchet. Hat doch ein beliebter geistlicher Redner  
an unserer St Marien-Kirche sich dieses Jahr von lau-  
ter Herzen zu reden fürgenommen/ indem ihm eine sol-  
che Lehr-Art auff dieses Jahr beliebt hat/ daß er alle-  
zeit ein gewisses Herz seinen Zuhörern darstellt. Und

Wie



Wie artig muß es sich doch schicken/ daß derselbe nur vor  
dren Tagen am vergangenen Sontage eben ein Liebes-  
Herz vorgestellt/ als ob er mich gleichsam dadurch er-  
innern wolte/ was ich eigentlich heute Ihnen Wehrtes  
Paar zu wünschen hätte. Mein herzlichster Wunsch soll  
auch nichts anders seyn/ als daß Sie biß in den Tod ein  
aufrichtiges Leibes-Herz gegeneinander haben mögen.  
Ein alter Lehrer wünschte allezeit neuen Ehe-Leuten  
dren H. liebevolle Herzen vernünftige Häupter und  
arbeitsame Hände. Wo ein vernünftiges und liebevol-  
les Herz ist/ dem folgen das Haupt und Hände ganz  
willig/ und deswegen will ich nur ein H. wünschen /  
nemlich ein liebevolles Herz. Der gottseelige Scriber  
führet dieses aumuthige Exempel an: Ein gottseeliger  
gelehrter Bräutigam/ damit er sein Herz und Ver-  
langen/ welches er hatte/ beides seiner Braut und auch  
andern eröffnen möchte/ ließ dren Herzen schnitten/ in  
einer dreieckiger Form/ dessen oberstes mit dem Nahmen  
Jesu/ das andere zur rechten Seiten mit des Bräuti-  
gams Namens-Buchstaben/ das dritte mit der Braut  
Nahmen bezeichnet war/ mit beigefügter Schrift:

**Zwey in einem.**

Damit wolte derselbe anzeigen/ daß er herzlich wünsche-  
te/ daß gleich wie ieko/ also auch allezeit sein und der  
Braut Herz im Glauben in der Liebe und in der Nach-  
folge Jesu vereinigt bleiben möge. Ich weiß Ihnen  
nichts besseres zu wünschen/ als daß Ihre beide Herzen  
allezeit in dem Herzen Jesu vereinigt bleiben mögen und  
man von Ihnen sagen könne: Hier ist ein Herz und  
eine Seele.

—[O]—